

Trepp, Anne-Charlott: *Von der Glu"ckseligkeit alles zu wissen. Die Erforschung der Natur als religi"ose Praxis in der Fru"hen Neuzeit*. Frankfurt: Campus Verlag 2009. ISBN: 978-3-593-39051-2.

Rezensiert von: Gu"nther Boss

Mit dieser umfangreichen Arbeit zum Verh"altnis von «Natur und Religion» in der Fru"hen Neuzeit legt die Historikerin Anne-Charlott Trepp die leicht u"berarbeitete Fassung ihrer Habilitationsschrift (G"ottingen 2006) vor. Ins Zentrum ihrer Untersuchungen stellt sie drei unkonventionelle, gleichwohl einflussreiche Naturforscher des protestantischen Raums: Den Pfarrer und Dichter Johann Rist (1607–1667), die (Insekten-)Malerin Maria Sibylla Merian (1647–1717) und den bedeutenden Physikotheologen Friedrich Christian Lesser (1692–1754). Kontextualisiert werden diese drei Studien durch einleitende Ausfu"hrungen zur pietistischen und eschatologischen Vorstellungswelt der Zeit (26–77, darin das Beispiel Johann Arndt) sowie durch ein Scharnierkapitel zur physikotheologischen Bewegung (306–372, darin das Beispiel August Hermann Francke). «Zu keiner anderen Zeit waren «Natur und Religion» in der europ"aischen Geschichte so eng miteinander verbunden wie in der Fru"hen Neuzeit [...] Vor allem im Kontext alternativer und intensivierter Fr"ommtkeitsformen des Lutherums entwickelte sich «Natur» zu einem wesentlichen Medium individueller wie auch konfessionell-kollektiver Sinngebungen und Heilsbestrebungen.» (8) Indem Trepp solche enge Verbindungen von Fr"ommtkeit und Naturerfahrungen in der Fru"hen Neuzeit herausstellt, kann sie die g"angige Grossthese einer «scientific revolution» (vgl. 12 u. o.), einer grunds"atzlichen Antithetik von Religion und neuzeitlicher Naturwissenschaft, in Frage stellen und durch differenziertere Modelle ersetzen. So zeigt sie beispielhaft anhand von Lesser, dass sich die neue mechanische Naturerkl"arung und der Glaube an einen Sch"opfergott, an einen Gott als «Ku"nstler», problemlos verbinden konnten (vgl. 426ff.).

Die «mikro-geschichtliche» (vgl. 21) Vorgehensweise Trepps bringt es mit sich, dass die Studien zu den drei Protagonisten sehr

detaillreich ausgefallen sind. Trepp verarbeitet eine Fu"lle an Material, teils auch bisher unerschlossene Archivalien. Gleichsam mit einem Mikroskop – einem der wichtigsten Hilfsmittel der Naturbeobachtung in der Fru"hen Neuzeit – richtet sie den Blick auf die untersuchten «Naturku"ndiger». Die beigegebenen Abbildungen und die umfangreichen Original-Zitate machen den Gedankengang anschaulich und nachvollziehbar. So wird man gleichsam durch Johann Rists Naturalienkabinett und Laboratorium gefu"hrt und vertraut gemacht mit seiner Praxis der Alchemie und ihrer theologischen Deutung. Maria Sibylla Merians wechselvolle religi"ose Biographie, die sie u. a. in die Labadistengemeinde nach Wieuwerd und sp"ater auf eine Forschungsreise nach Surinam fu"hrte, wird eng mit ihren Darstellungen der Insektenmetamorphose verkn"u"pft. Gem"ass Trepp fu"hlte sich Merian von der Insektenmetamorphose durch ein eminent religi"oses Motiv angezogen, n"amlich durch «die Idee der Wiedergeburt, die tats"achliche Erneuerung des Menschen, beginnend im Hier und Jetzt». (239) Um dies zu unterstreichen, lenkt Trepp den Blick auf Merians Umfeld in Nu"rnberg, den Nu"rnberger Blumenorden und die religi"osen Erneuerungsbewegungen (241ff.). Friedrich Christian Lesser schliesslich wird als produktivster deutscher Physikotheologe in der ersten H"alfte des 18. Jahrhunderts vorgestellt. Seine Schriften, zu denen u. a. eine Litho-, Insecto- oder Testaceo-Theologia z"ahlen, werden als dezidiert theologische Arbeiten ge- deutet. «Aufkl"arerisch- vernu"nftige Epistemologie und pietistisch vitale Gotteserfahrung greifen fu"r Lesser bei der Erkundung der Natur ineinander.» (398f.) In diesem Kapitel u"ber Lesser erf"ahrt man auch Aufschlussreiches u"ber die zeitgen"ossische Sammelleidenschaft und -systematik, u"ber das zunehmende Interesse an «niedereren» Gesch"opfen wie Insekten oder u"ber die strittige theologische Deutung des Donners.

Dieser Fu"lle an mikro-analytischen Aufsichten stellt Trepp verallgemeinernde Beobachtungen zur Seite, in denen sie bisherige, allzu lineare Deutungen naturwissenschaftlichen Fortschritts in Zweifel zieht. Die verbreiteten S"akularisierungstheorien (wie auch das «Konfessionalisierungssparadigma», 12f. und

474) beleuchtet sie kritisch. Das Verhältnis von Natur und Religion in der Frühen Neuzeit lasse sich «nicht mit den üblichen Säkularisierungsteleologismen begreifen, nach denen die Religion mit dem sogenannten «Aufstieg der neuen Wissenschaft» einen generellen Bedeutungsverlust erlitt, während die Natur mit steter Verwissenschaftlichung an religiöser Valenz verlor. Das Beziehungsgefüge zwischen Religion und Naturwissenschaft war deutlich komplexer» (468). Auch wenn Trepp auf quantifizierende wirkungsgeschichtliche Statistiken ganz verzichtet und die Frage nach der gesellschaftlichen Breitenwirkung der porträtierten «Naturwissenschaftler» letztlich offen bleiben muss, wird man ihrer Kritik an einer allzu flachen Säkularisierungsthese zustimmen. Diese Arbeit ist von einem religionsfreundlichen, man möchte sagen «religionsempathischen» Grundton getragen, wie er in der Wissenschaftsgeschichte wohl erst in den letzten Jahren vernehmbar wurde. Trepp verbindet auf souveräne Weise historische, theologische, naturwissenschaftliche und literaturwissenschaftliche Einsichten. Sie löst in der Tat das Versprechen der «Transdisziplinarität» (24) ein. Auf diese Weise kann sie zeigen, dass lutherische Theologie der Frühen Neuzeit abseits des Mainstreams durchaus beides, das «Buch der Heiligen Schrift» und das «Buch der Natur», zu deuten und zu verbinden wusste.

Zitierweise:

Günther Boss: Rezension zu: Anne-Charlott Trepp, *Von der Glückseligkeit alles zu wissen. Die Erforschung der Natur als religiöse Praxis in der Frühen Neuzeit*, Frankfurt/New York, Campus, 2009. Zuerst erschienen in: , Vol. 105, 2011, S. 543-544.

Boss Günther über Trepp, Anne-Charlott: *Von der Glückseligkeit alles zu wissen. Die Erforschung der Natur als religiöse Praxis in der Frühen Neuzeit*. Frankfurt 2009, in: H-Soz-u-Kult .